

Dokumentation des 8. Fachtags

„Wie setzt man die inklusive Kinder- und Jugendhilfe um?“ am
16.11.2023 in Mainz

Tagesordnungspunkte

- (1) **Begrüßung** Heinz Müller (ism gGmbH) und **Grußwort** Isabel Zenner (MFFKI)
- (2) **Kommt die inklusive Kinder- und Jugendhilfe? Einblicke und Ausblicke zum SGB VIII-Reformprozess** Claudia Porr (MFFKI)
- (3) **Hilfeplanung inklusiv gedacht: Blick auf Verfahren und Instrumente – inklusive Diagnose- und Bedarfsermittlung** (Prof. Dr. Benedikt Hopmann, Universität Siegen)
- (4) **Kinderschutz und Behinderung: Herausforderungen in der Umsetzung des Schutzauftrags in und mit Familien mit Kindern mit Behinderung** Ursula Teupe (ism gGmbH)
- (5) **Schlaglichter aus der Praxis: „Wer arbeitet wie schon inklusiv?“**
- (6) **Neben den Einzelfallhilfen: Was braucht es im inklusiven Sozialraum und mit Blick auf eine inklusive soziale Infrastruktur?** Daniel Kieslinger (stellvertr. Geschäftsführer Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e.V.)

(1) Begrüßung und aktuelle Befunde zur Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfen gem. § 35a SGB VIII und SGB IX

Heinz Müller (ism) begrüßt zum Fachtag und stellt aktuelle Ergebnisse des Projekts „Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen“ vor und geht dabei insbesondere auf Hilfen gem. § 35a SGB VIII und Zahlen zu Leistungen für Minderjährige nach dem SGB IX ein. Da zum Leistungsbereich SGB IX keine Daten aus dem Projekt „Qualitätsentwicklung durch Berichtswesen“ vorliegen, wurde auf die amtliche Statistik zu Empfängerinnen und Empfängern von Eingliederungshilfe nach dem SGB IX zurückgegriffen. Insbesondere die beiden Bereiche § 35a SGB VIII/SGB IX verzeichnen in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg an Hilfen. Gerahmt werden die Daten mit einem Blick auf aktuelle gesetzliche Umsetzungserfordernisse (z. B. GaFöG, KiTaG, KJSG, Vormundschaftsreform und Vorbereitung auf inklusive Kinder und Jugendhilfe) und herausfordernde Rahmenbedingungen, mit denen sich die Kinder- und Jugendhilfe derzeit konfrontiert sieht (u. a. Folgen der COVID 19 Pandemie, Fachkräftemangel, Flucht- und Migrationsbewegungen).

Die Präsentation mit den aktuellen Befunden finden Sie im Anhang. Interkommunale Vergleiche wurden anonymisiert.

(2) Kommt die inklusive Kinder- und Jugendhilfe? Einblicke und Ausblicke zum SGB VIII-Reformprozess

Frau Claudia Porr (Abteilungsleitung Jugend, Familie und Vielfalt im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration Rheinland-Pfalz) stellt aktuelle Entwicklungen zum SGB VIII-Reformprozess auf Bundesebene vor. Zunächst skizziert sie die Ausgangslage. Geplant ist, dass ab 01.01.2028 die Gesamtzuständigkeit für alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung beim öffentlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe liegt. Der erste Schritt zu diesem Ziel wurde mit der Einführung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes im Sommer 2021 gegangen. Neben der Gesamtzuständigkeit (auch „Hilfen aus einer Hand“ genannt), gibt es vier weitere Schwerpunktthemen im KJSG (Prävention, Kinder- und Jugendschutz, Beteiligung, Stärkung der Kinder und Jugendlichen in außerfamiliärer Unterbringung). Der zweite Schritt bildet die ab dem 01.01.2024 vom öffentlichen Träger einzusetzenden Verfahrenslotsen. Diese sollen Familien, Kindern und Jugendlichen mit Behinderung beratend zur Verfügung stehen und eine strukturelle Ausgestaltung der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe mit vorantreiben. Für den letzten der drei Umsetzungsschritte, der zum 01.01.2028 erfolgen soll, laufen derzeit intensive Vorbereitungen auf Bundesebene. Hierfür initiierte das BMFSFJ den Beteiligungsprozess „[Gemeinsam zum Ziel: Wir gestalten die inklusive Kinder- und Jugendhilfe!](#)“, um einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorzubereiten. Dieser Prozess wird begleitet durch Expertinnen und Experten aus Bund, Ländern und Kommunen, Fachverbänden der Kinder- und Jugendhilfe, Behinderten- und Gesundheitshilfe, aus Forschung und Wissenschaft sowie Selbstvertretungen (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung).

Die Präsentation wird Ihnen mit der Dokumentation zusammen übersandt.

(3) Hilfeplanung inklusiv gedacht: Blick auf Verfahren und Instrumente – inklusive Diagnose- und Bedarfsermittlung

Herr Prof. Dr. Benedikt Hopmann von der Universität Siegen nimmt die inklusive Diagnose- und Bedarfsermittlung in den Blick. Zunächst werden aktuelle Herausforderung der Inklusion benannt. Dabei werden begriffliche und konzeptionelle Unklarheiten hervorgehoben und die Begriffe Teilhabe und Inklusion sowie Bedürfnisse und Bedarfe gegenübergestellt. Im Anschluss daran wird der Diskussionsstand zu Bedarfskonstruktion in der Hilfeplanung gem. SGB VIII und SGB IX und in den „dis/ability studies“ vorgestellt.

Die Präsentation zum Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hopmann finden Sie im Anhang.

(4) Kinderschutz und Behinderung: Herausforderungen in der Umsetzung des Schutzauftrags in und mit Familien mit Kindern mit Behinderung

Frau Ursula Teupe (ism) stellt in ihrem Vortrag besondere Herausforderungen in der Umsetzung des Schutzauftrages, strukturelle Defizite und Ansatzpunkte für die Förderung eines inklusiven Kinderschutzes vor. Die benannten Herausforderungen sind Erkenntnisse aus den vom ism durchgeführten Zertifikatskursen zur Kinderschutzfachkraft, angereichert mit (inter-)nationalen Forschungsergebnissen zu dem Thema.

Die Präsentation wird Ihnen mit der Dokumentation zusammen übersandt.

(5) Schlaglichter aus der Praxis: „Wer arbeitet wie schon inklusiv?“

Herr Torsten Hauer berichtet als Leiter über die Praxiserfahrungen aus dem „Haus der Jugend Bitburg“. Seit 40 Jahren besteht eine Arbeitsgemeinschaft zur Integration von Jugendlichen mit Behinderung. Seit 1983 (Jahr der BAG-Gründung) verbringen zweimal die Woche Menschen mit und ohne Behinderung ihre Freizeit gemeinsam im Haus der Jugend.

Die Präsentation wird Ihnen mit der Dokumentation zusammen übersandt.

Im Anschluss berichtet Frau Claudia Völcker (Leitung der Kinder- und Jugendhilfe der Diakonissen Speyer) vom inklusiven Wohnangebot „[Best-Wohnen](#)“. Im August 2023 sind die ersten Bewohner*innen im Alter von 17-27 Jahre eingezogen. Bei den jungen Menschen handelt es sich oft um Grenzgänger*innen zwischen den Leistungssystemen.

Folgende essenzielle Bausteine enthält das Konzept:

- Alltagsstrukturierung und Schutzraum sichern,
- Sicherheit ermöglichen,
- Raum schaffen,
- Besonderheiten aushalten,
- Teilhabe und eine möglichst an der Realität der Menschen in diesem Lebensabschnitt gestaltete Wohnsituation (z. B. angelehnt an das WG-Leben von Studierenden)

(6) Neben den Einzelfallhilfen: Was braucht es im inklusiven Sozialraum und mit Blick auf eine inklusive soziale Infrastruktur?

Herr Daniel Kieslinger (stellvertr. Geschäftsführer Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e.V.) präsentiert zentrale Erkenntnisse zur inklusiven Sozialraumgestaltung aus dem Modellprojekt „[Inklusion jetzt!](#)“.

Die Dokumentation von Herrn Kieslinger wird Ihnen mit der Dokumentation zusammen übersandt.

Anlage

- Präsentation: „1_Begrüßung_aktuelle Daten_ism_Fachtag_16.11.2023.pdf“
- Präsentation: „2_Inklusive Lösung_Porr_Fachtag_16.11.2023.pdf.pdf“
- Präsentation: „3_inklusive Hilfeplanung_Hopmann_Fachtag_16.11.2023.pdf“
- Präsentation: „4_KindeswohlgefährdungBehinderung_Teupe_Fachtag_16.11.2023.pdf“
- Präsentation: „5.1_Präsentation_IMAG_Bitburg_Fachtag_16.11.2023.pdf“
- Präsentation: „6_inklusiver_Sozialraum_Infrastruktur_Kieslinger_Fachtag_16.11.2023.pdf“